



Ärger um Deponie-Vergrösserung: Die bestehende Kiesgrube (helle Fläche) soll in drei Etappen deutlich vergrössert werden. Daran stören sich diverse Eschenbacher, darunter auch zwei Kandidaten für den freien Gemeinderatssitz – sie bekämpfen auf www.depo-nie.ch (kl. Bild) das Projekt.

Bilder JMS AG und www.depo-nie.ch

Deponie-Gegner wollen CVP-Sitz in Eschenbach erobern

Eschenbach steht eine Kampfwahl um den freien Gemeinderatssitz bevor: Knapp vor Ablauf der Frist haben sich zwei Gegner der geplanten Deponie in den Wahlkampf eingeschaltet. Damit sind es jetzt vier Anwärter.

von Vanessa Mistric

Jetzt kommt wieder Schwung in den Eschenbacher Wahlkampf. Nachdem Gemeinderat Cornel Aerne (CVP) im Mai zum Nachfolger des abtretenden Gemeindepräsidenten Josef Blöchlinger (CVP) gewählt wurde, ist ein Sitz frei. Gestern endete die Frist für die Kandidatur. Vier Namen stehen auf der Liste: Neben der FDP-Kandidatin Karen Peier-Ruser, will auch der Parteilose Marcel Rohner um das Amt kämpfen (die «Linth-Zeitung» berichtete). Überraschend haben sich kurzfristig zwei weitere Parteilose für die Ersatzwahl vom 20. Oktober aufstellen lassen: Iris Wäckerlin und Gadiant Andreas – beides Gegner der geplanten Deponie in Eschenbach (siehe Box). Dass vier Kandidaten um einen Sitz im Gemeinderat kämpfen, ist ungewöhnlich.

«Gemeinde ist zu wenig achtsam» Sie habe erst am Dienstag spontan ihre Kandidatur eingereicht, sagt Wäckerlin. Die gelernte Möbelschreinerin und Arbeitsagodin war schon vorher politisch engagiert. 2016 kandidierte sie bei den Kantonsratswahlen für die Grünen, ohne Erfolg. Jetzt kämpft Wäckerlin an vorderster Front gegen die geplante Deponie in Eschenbach. Ende Juni nutzte sie den Informationstag in Ermenswil, um ihren Ärger

über den Eschenbacher Gemeinderat zu äussern: «Bei der Vorstellung des Projekts im Gemeindeblatt 'Eschenbach aktuell' wurde mit keinem Wort erwähnt, dass die bestehende Kiesgrube extrem vergrössert werden soll.» Es könne doch nicht sein, dass die Gemeinde vergesse, der Bevölkerung mitzuteilen, dass 100 Lastwagen am Tag durch Eschenbach jagten, findet Wäckerlin. Das habe sie so beschäftigt, dass sie sich erstmals in die Gemeindepolitik eingemischt habe, und es sei auch der Auslöser für ihre Kandidatur: «Nachdem ich meine Kritik öffentlich gemacht habe, dachte ich: Wenn du jetzt schon über deinen Schatten gesprungen bist, kannst du



«Der Dorfkern ist ein reiner Hürdenlauf für Kinder und Senioren.»

Iris Wäckerlin
Gemeinderatskandidatin, parteilos

auch den Mut aufbringen, und dich um ein Amt bewerben.» Wäckerlin kritisiert, dass der Gemeinderat zu wenig Achtsamkeit aufbringe für das, was die Bevölkerung beschäftige. «Der Dorfkern ist zum Beispiel ein reiner Hürdenlauf für Kinder und Senioren.» Sie wohne seit zehn Jahren in Goldingen und habe auch nicht vor, so schnell wieder wegzuziehen, sagt die Mutter von Kleinkindern im Alter von 14 Wochen und zwei Jahren. Da sei es ihr ein Anliegen, sich für eine gute Lebensqualität einzusetzen.

Deponie als Kandidatur-Grund Der zweite neue Kandidat, Andreas Gadiant (parteilos), war nicht für eine Auskunft erreichbar. Der Lastwagenfahrer, der bei einer Entsorgungsfirma tätig war, gehört zum Komitee der Deponie-Gegner. Nicht zuletzt darum kämpfe er um einen Sitz im Gemeinderat, sagt Deponie-Gegner Ivo Kuster (SP Eschenbach).

Auch Rohner (parteilos) ist erst seit August im Rennen. Am vergangenen Sonntag liess er verlauten, dass er nicht glaube, dass der bisherige Gemeinderat alles falsch gemacht habe (Ausgabe vom 11. August). Er sehe aber Verbesserungspotenzial «am einen oder anderen Ort». Konkreter wurde Rohner nicht. Zu seinen Schwerpunkten äusserte sich der parteilose Kandidat aber: Er wolle kulturelle Anlässe und das Vereinsleben

pflegen, Sorge zum Gewerbe tragen und ein Augenmerk auf die Bautätigkeit richten. Rohner ist als Verkaufsleiter für eine Firma in der Bauzulieferbranche tätig. Er wohnt seit 19 Jahren in St. Gallenkappel, ist verheiratet und hat drei Töchter im Alter von 18, 16 und 13 Jahren.

Neues Amt mit neuer Partei FDP-Kandidatin Karen Peier setzt im Wahlkampf auf die Themen Familien- und Gesundheitspolitik (Ausgabe vom

Kantonsärztin Karen Peier setzt auf Familien- und Gesundheitspolitik.

11. Juli). Sie wolle die Lebensqualität in Eschenbach erhalten, sagt sie. Die heute stellvertretende Kantonsärztin politisierte früher, vor ihrem Parteiwechsel, in der christlich-konservativen EDU. Sie amtierte als Vize-Präsidentin der Kantonalpartei. Vor ihrer Kandidatur für die Nationalratswahlen 2003 sagte sie, im Vordergrund ihres Engagements stehe die Familie, der christliche Glaube und das Gesundheitswesen. Peier wohnt seit zehn Jahren mit ihrem Mann und zwei Söhnen im Teenageralter in St. Gallenkappel.

GLP stellt Fragen im Stadtforum

Die Grünliberalen Rapperswil-Jona wollen Infos zur Dorfentwicklung und zu Pestiziden.

Am 19. September findet in Rapperswil-Jona das nächste Stadtforum statt. Die GLP hat dafür zwei Eingaben gemacht. In der ersten stellt sie Fragen zur Entwicklung der Dörfer: «Die Stadt besteht nicht nur aus den Zentren Rapperswil und Jona. Während in den städtischen Zentren in Spielplätze, Bahnstufenterrassen oder Seezugänge investiert wurde, fehlen in den Dörfern Wagen und Bollingen solche Investitionen in den öffentlichen Raum», heisst es in ihrer Mitteilung.

Die GLP will deshalb wissen, was der Stadtrat plane, um die Dörfer Bollingen und Wagen zu entwickeln, und ob er die Meinung teile, dass durch die Aufwertung von öffentlichen Räumen das Dorfleben belebt werde. Konkret fragt die Partei, ob sich das Projekt Neugestaltung Neue-Jonastrasse/St. Gallerstrasse auf die Rickenstrasse ausdehnen lasse und ob sich die Alleen ein- und ausgangs Wagen aufforsten liessen.

Auch fragt sie, wann die Bushaltestelle Wagen, alte Post, dem neuen Konzept angepasst werde. Und sie bemängelt, dass attraktive öffentliche Orte der Begegnung in Wagen fehlten. «Könnten durch eine Aufwertung des Dorfplatzes um die historische Linde, der Schulanlage oder Spazierwege solche Orte entstehen?», fragt die GLP.

Pestizide in der Rosenstadt

Das zweite Thema, das den Grünliberalen unter den Nägeln brennt, sind Pestizide: Im April 2017 sei eine Studie erschienen, die erneut bestätigt habe, dass keines der untersuchten Schweizer Kleingewässer die Grenzwerte einhalte. «Es ist offensichtlich, dass ein akuter Handlungsbedarf besteht», heisst es in der Mitteilung. Die GLP fragt deshalb, ob es ökotoxikologische Untersuchungen von Gewässern in der Stadt Rapperswil-Jona gebe und welche Pestizide zu welchen Zwecken und in welchen Mengen von der Stadt oder in deren Auftrag verwendet würden. Schliesslich, ob der Stadtrat bereit sei, auf Pestizide zum Unterhalt der Gartenanlagen und des Strassenraums zu verzichten. (eing/lz)

Turnerinnen-Cheftrainer verhaftet

Der Cheftrainer der Kunstturnerinnen des Regionalen Leistungszentrums (RLZ) Ostschweiz in Wil ist verhaftet worden. Auslöser war eine Anzeige wegen Verdachts auf Sexualdelikte.

Die Kantonspolizei St. Gallen habe einen Kunstturntrainer des Trainingszentrums in Wil am Dienstag festgenommen, bestätigte Hanspeter Krüsi, Sprecher der Kantonspolizei St. Gallen, einen Bericht von «NZZ online» vom Donnerstag.

Auslöser für die Festnahme war eine Anzeige. Der Cheftrainer der Frauen wird eines Sexualdelikts verdächtigt. Bei diesen Delikten gebe es eine grosse Bandbreite, sagte Krüsi. Die St. Galler Polizei habe entsprechende Ermittlungen aufgenommen. Für den Mann gilt die Unschuldsvermutung. (sda)

Geplante Deponie in Ermenswil erhitzt die Gemüter

Die Baufirma JMS AG aus Schmerikon plant, eine bestehende Deponie im Sonnenfeld in Ermenswil, Eschenbach, deutlich zu vergrössern. Bis ins Jahr 2039 sollen insgesamt 750 000 Kubikmeter Kies abgebaut und das entstehende Loch mit 937 000 Kubikmeter sogenannter Inertstoff-

fe, also unverschmutztem Aushub und leicht belasteten Bauabfällen, wieder aufgefüllt werden. Das hat eine grosse Gegnerschaft auf den Plan gerufen: Beim Informationstag, den die JMS veranstaltet hatte, meldeten sich diverse besorgte Bürger zu Wort. Unter der Federführung von Ivo Kuster von der SP

wurde mittlerweile auch eine Internetseite (www.depo-nie.ch) aufgeschaltet. Rund 100 Stellungnahmen zum Projekt gingen bei der Gemeinde ein, welche sie an die JMS AG weitergeleitet hat. Diese sichtet die Anmerkungen nun und lässt sie, so weit möglich, ins Projekt einfließen. (dgr)

Gommiswald erwartet ebenfalls eine Kampfwahl

Gommiswald wählt am 25. August einen neuen Gemeinderat. Drei Kandidaten wollen das Amt. Der jüngste Anwärter ist der 33-jährige Simon Allenspach (FDP) aus Ernetswil. Er ist diplomierter Techniker (HF) und arbeitet im Bereich Bauführung Hochbau. Ausserdem bewirbt sich der par-

teilose Rechtsanwalt und Notar Rolf Rüegg für den Posten. Der 52-Jährige wohnt in Gommiswald und hat eine Kanzlei in Uznach. Als dritte Kandidatin geht die 55-jährige Regina Zweifel (CVP) aus Uetliburg ins Rennen. Sie ist selbstständige Liegenschaftsverwalterin und Treuhänderin. Ge-

wählt wird, weil der aktuelle Gemeinderat Michi Schnyder Ende Februar «aus persönlichen Gründen» vorzeitig zurückgetreten ist. Falls im ersten Wahlgang keiner der drei Kandidaten das absolute Mehr erreicht, wird am 17. November ein zweiter Wahlgang durchgeführt. (vm)